Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **20=40 (1874)**

Heft 23

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XL. Jahrgang.

Basel. 13. Juni 1874. **Nr. 23.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „B. Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Betrachtungen über Organisation und Gliederung des Heeres. (Schluß.) Das Geld als Kriegsmittel. A. Brialmont, Etude sur la fortification des capitales et l'investissement des camps retranchés. — Ausland: Frankreich: Enquête parlamentaire sur les actes du gouvernement de la défense nationale; England: Trophäen aus dem Krimkriege. — Verschiedenes: Infanteriefeuer auf große Distanz.

Betrachtungen über Organisation und Gliederung des Heeres.

(Schluß.)

Unsere Kavallerie theilt sich gegenwärtig in Guiden und Dragoner. Erstere sind eine Ordonnanz-Reiterei, letztere haben bei uns einen Theil des Sicherheits- und Kundschaftsdienstes zu übernehmen. Wir haben keine Linien- und keine schwere Reiterei. Die Armuth unseres Landes an Pferden (von denen die Bespannungen der Artillerie einen großen Theil absorbiren) erlaubt uns nicht, eine Schlachtenreiterei, wie sie andere Staaten besitzen, aufzustellen.

Schon die Aufbringung des unerläßlichsten Minimums stößt auf große Schwierigkeiten. So haben z. B. die Berner Kavalleriekompagnien ihren gesetzlichen Bestand seit Jahren nicht vollzählig. Wenn man der Reiterei nicht Begünstigungen gewährt, ihr einen Theil der Lasten abnimmt, so wird selbst aller Zwang unsere Reiterei nicht auf einen Fuß zu bringen vermögen, welcher den bescheidensten Anforderungen entspricht. Wir hoffen daher, daß die Vorschläge des Hrn. Oberstlieut. Müller, welche derselbe im letzten Jahrgang der „Militärzeitung" gemacht hat und die geeignet scheinen, die Rekrutirung der Reiterei zu erleichtern, Beachtung finden möchten.

Bei der Kavallerie hat der Regimentsverband eine ungleich größere taktische Bedeutung als bei der Infanterie. Die Stärke darf hier nicht zu groß sein, da sonst die Beweglichkeit beim geschlossenen Manövriren leidet, aber ebenso wenig zu klein, da er sonst bald seiner Aufgabe als taktischer Körper nicht mehr entsprechen kann.

Die taktische Einheit der Reiterei ist die Schwadron. Ihre Stärke schwankt in den verschiedenen Armeen zwischen 120 und 200 Pferden. Bei uns waren die Schwadronen bisher aus 2 Kompagnien gebildet. In andern Armeen bildet die Schwadron zugleich die taktische und administrative Einheit, bei uns nur die erstere.

Die Anzahl der in Regimenter vereinigten Schwadronen schwankt zwischen 3 und 6. Deutschland, Frankreich und Rußland haben Regimenter zu 4, Italien zu 5, Oesterreich zu 6 Schwadronen.

Die Schwadronen sind in Deutschland 150, in Frankreich 162, in Rußland 157, in Oesterreich 166, in Italien 142, in England 132 Pferde stark.

Zu schwache Schwadronen kommen im Lauf eines Feldzuges durch Verluste, gedrückte Pferde, Krankheiten, Entsendungen u. s. w. bald auf einen zu geringen Stand herunter, so daß sie alle Bedeutung verlieren.

Bei uns scheint die Theilung der Schwadron in Kompagnien gerechtfertigt. Dieselbe dürfte auch künftig beibehalten werden.

Schwadronen von 2—3 Kompagnien von 40 bis 60 Pferden (eingetheilt in 2 oder 3 Züge) dürften den Anforderungen am besten entsprechen; da unsere Reiterei ausschließlich die Bestimmung hat, den Infanteriedivisionen zugetheilt zu werden, so muß oft eine Theilung der Schwadron vorkommen. In diesem Fall hat die Eintheilung in Kompagnien und dieser in Züge ihre Vortheile.

Wie bei der Infanterie die Anzahl der Kompagnien im Bataillon und der Züge in der Kompagnie, so sollte auch bei der Kavallerie die Anzahl der Schwadronen im Regiment und der Kompagnien oder Züge in der Schwadron gleich sein. Dieses damit die Formationen und Evolutionen im Regiment und der Schwadron gleich seien und bloß die Stärke der Abtheilungen, nicht aber die Ausführung der Manöver eine Verschiedenheit aufweise. Bei ungleicher Zahl der Abtheilungen werden die